

# Das Leben in der mittelalterlichen Stadt

- **Familienleben und Arbeitswesen**

- ganze Familie hilft im Betrieb mit
- keine Schule, sondern Lehre
- Wohnen und Arbeiten unmittelbar verbunden (Lagerräume, Wohnräume und Werkstatt in einem Haus)
- 12-16 Stunden Arbeit am Tag
- Spezialisierung, reine Handarbeit
- Qualität, nicht Quantität
- Handwerker machen 50-70% der Bevölkerung aus

- **Das Zunftwesen**

- Zunftzwang :Zusammenschluss in Zünften verpflichtend
- Zunftmeister : Kontrolle der Qualität + Hygiene
- Zunftordnung: - regelt Arbeitszeiten, Preise ,Löhne
- **Verhinderung von Konkurrenzbildung**
- **Sicherung von Arbeit und Einkommen**

- **Der Markt**

- Mittelpunkt der Stadt
- geregelte Marktzeiten
- Marktfrieden muss eingehalten werden
- Spezialmärkte (z.B. Vieh, Fisch..)
- **Marktaufseher** : Kontrolle der Maße, Kassieren des Standgeldes
- **Marktrat** :legt Preise für Grundnahrungsmittel fest → für alle erschwinglich
- Keine einheitliche Währung → Wert muss mit Münzenwaage bestimmt werden
- Wechselstuben
- Schulden werden in Schuldbüchern festgehalten

- **Der Kaufmann**

- Zahlung von Einfuhrzöllen
- Lagerung und Verkauf von Waren im Kaufhaus
- lagert Waren im eigenen Haus
- Büro des Kaufmanns: Kontor
- Organisation durch genaue Buchführung
- Eigene häusliche Läden ziehen Kunden an (Ladenzeilen)
- Fernkaufmann ständig auf Reisen
  - Gefahren: Wegelagerer, Kentern des Schiffes
- Berühmt: Fugger (z.B. Gewürzrouten über Ostindien)

- **Produktinnovationen**

- Papier (in Papiermühlen handgeschöpft, löst Pergament ab)
  - Basler Konzil macht viel Papier notwendig
- Erfindung des Buchdrucks
  - Verwaltung lässt Beschlüsse drucken
  - Bürokratie
  - Bücher erschwinglicher

**→ nicht nur rein wirtschaftlich ; Bücher verbreiten auch neue Ströme (z.B. Humanismus, Reformation)**

## Leben und Arbeiten auf dem Land

- Einfache Werkzeuge
- Leben von Viehzucht (Kühe, Pferde, Schweine, Gänse, Hühner) /Ackerbau
- Geprägt von Natur (= Überschwemmungen, Tag/Nacht, Kälte/Hitze, Dürre)
- Großfamilie + Knechte (5-7 Köpfe )
- Kurzes Leben (Geburt und Tod im Dorf ; 90% bleiben im Dorf)
- Harte Arbeit
- Kultivieren nur kleine Teile
- Bäuerlicher Hof besteht nur aus Haus, Garten und Acker
- Mist als kostbarer Dünger ( Mist als Statussymbol, je größer desto angesehen)
- Haus meistens aus Holz, eingezäunt gegen Wild
- Küche als Mittelpunkt des Hauses ( Herd → Wärme, Kochen)
- Bauern bilden Genossenschaften (Teilen von Bächen, Wäldern und Brunnen) → Dorfversammlungen
- Keine Hygiene, schlechte Wasserversorgung
- Bauer als Oberhaupt und Vertreter der Familie, Bäuerin als Köchin, Knecht/Magd als Viehversorger
- Selbstversorger, Grundherr bekommt Abgaben und Verdienste
- Feldarbeit (Hakenpflug)
- Nur reiche Bauern erzielten Überschuss → Verkauf auf dem Markt

## Quellenarbeit S. 24/M4

1.

Aufgabe 1

In der genossenschaftlichen Ordnung wurden die Stände vermischt, während das in der hierarchischen Ordnung nicht möglich war. Des Weiteren war die brüderliche Solidarität in den Genossenschaften stärker als die ständische Hierarchie. Außerdem verspürten die Menschen den Wunsch, irgendwo dazu zu gehören, einen festen Ort zu haben, mit korporativer Solidarität zu rechnen, mit einem standesgemäßen Begräbnis aus dieser Welt zu scheiden, von der Wiege bis zur Bahre beschützt zu sein. Das alles war ~~im~~ im Mittelalter selbstverständlich und gelegentlich stärker als hierarchische Standesgliederungen.

2.

mittelalterlichen	frühneuzeitlichen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Bruderschaften &amp; Brüderlichkeit</li><li>- genossenschaftlich-brüderlicher Gedanke</li><li>- religiöse Bedürfnisse</li><li>- dazu gehören</li><li>- wechselseitige Unterstützung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- berufsständigen Organisation</li><li>- Ausübung von Leitungs- &amp; Regierungsfunktionen</li></ul>

3.

S 29 / MG 3
<p>Funktionen &amp; Aufgaben genossenschaftliches Handeln:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- sorgen für religiöse/gesellschaftliche Bedürfnisse</li><li>- Zufordnungen geregelt (Versorgung, Auskommenregelung)</li><li>- Leitung - Regierungsfunktion</li></ul>
<p>um Ängste zu beseitigen z.B. vor Naturkatastrophen, Pest, Missernten, Hungersnot</p>



4.

## Merkmale der zentralen Grundherrschaft

- Grundherr besitzt Obereigentum an Grund und Boden, nicht Bauer
- Grundherr kann nur Adliger, Bischof oder eine Einrichtung (z. B. Kloster) sein
- Bauer verpflichtet zu Abgaben und Fron-  
dienste → dafür Schutz durch Grundherr
- Leibeigene, unfreie Bauern arbeiten auf Herrenland bzw. Fronhöfen (Mittelpunkt einer Grundherrschaft)
- seit Spätmittelalter konnten Frondienste durch Geldzahlungen abgegolten werden
- Fruchtfolge, Aussaat und Ernte muss miteinander abgesprochen werden, genau so gemeinsame Nutzung der Allmende (Wiese/Wald, ohne Abgabepflicht)
- Gemeindeversammlung bei Streit
- Gemeindegefühl durch Arbeitsregelung
- Gemeinderat, Dorfgericht oder Dorfschulze durfte nicht ohne Zustimmung des Grundherrn besetzt werden